

Vom 156. Rütli-schiessen

Am 156. Rütli-schiessen gehen mit 87 und 84 Punkten die beiden Bundesgaben an Beat Odermatt, Obbürgen/NW (Stammsektionen), und Jürg Ebnöther, Rümlang/ZH (Gastsektionen). Als beste Gastsektion zeichnen sich erneut die Stadtschützen Bern aus – vor dem Erzrivalen, der Schützengesellschaft Aarau. Mit 231 Teilnehmern stellen die Nidwaldner die stärkste Sektion und auch die erfolgreichsten Schützen.

Vom Rütli berichtet unser vaterländischer Schützenkorrespondent James Kramer

Alljährlich versammeln sich auf dem nationalen Heiligtum der Eidgenossenschaft – unserem Rütli – 1148 bewaffnete Männer und Frauen zum friedlichen Wettstreit mit Ordonnanzwaffen.

Geschossen wird in Ablösungen zu 48 Schützen, kniend bergwärts, gut 250 Meter weit. Die meisten zelebrieren den Mittwoch vor Martini in speziellen Facetten.

Sieger sind alle

In der Tat, gewinnen kann nur einer, aber als Sieger gehen alle vom Platz. Beseelt vom vaterländischen Ereignis und dem Eindruck, etwas Gutes geleistet zu haben.

Rütli-schiessen ist ein schweizweit tief verankertes Brauchtum, in Vollendung ein

eidgenössischer Anlass der Sonderklasse – und gehört zu uns, wie das Rütli selbst. Kämpfen wir dafür, dass es so bleibt.

Rund um den Vierwaldstättersee stehen die mächtigen Dampfer bereit, nehmen die Schützen auf und legen ab. Das Ziel: das 156. Rütli-Gewehr-schiessen.

Organisiert wird das Schützenfest von einer Stammsektion aus den vereinigten Waldstätten. Nidwalden, Obwalden (Engelberg Anderhalden), Schwyz, Uri, Luzern lösen sich in einem Turnus ab und übergeben an die nachfolgende Sektion. Als «Vorort» wird dieser Titel bezeichnet.

Erhalten hat ihn 2018 die Sektion Uri unter der Leitung von Adrian Zurfluh, Präsident. Er und sein 20-köpfiges Team ha-



Noch weht die Schweizerfahne.

ben einen guten Job und Rütli 2018 zum Erfolg gemacht.

In der Regel herrscht prächtiges Wetter und der Martini-Sommer lässt die Sonne scheinen. Dann wird Rütli erst recht zum Genuss für Schützen und Schützinnen und über 1000 weiteren Besuchern und Schlachtenbummler, die das Herz der Schweiz bevölkern.

Tellensohn Ebnöther in Front

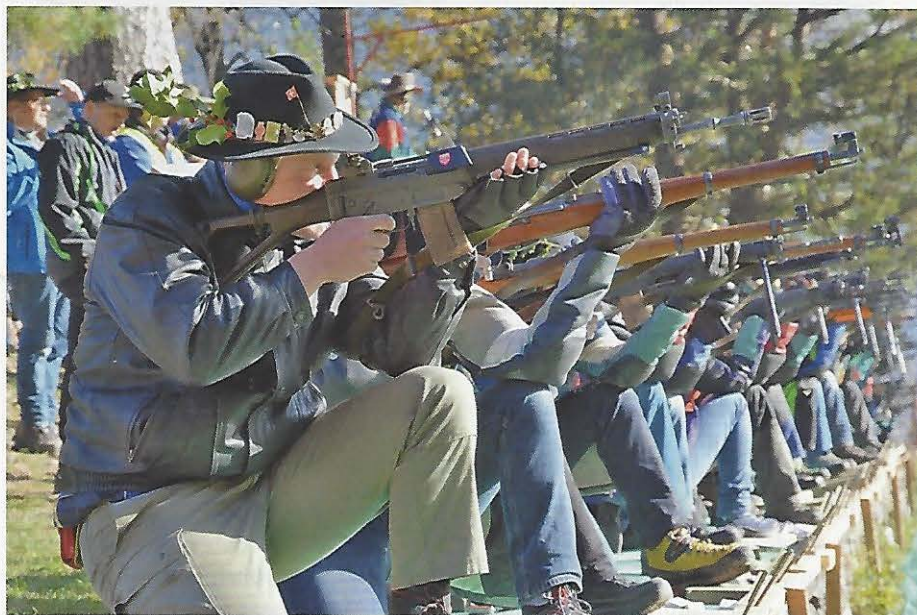
Ein 9. Rang in der Tagesrangliste, mit geschossenen 84 Punkten reichten dem Zürcher Armbrust-Welt- und Europameister Ebnöther in der Gästekategorie zur Bundesgabe, einem Sturmgewehr 90.

Jürg Ebnöther ist ein Schützen-talent mit Gewehr und Armbrust. Internationalen Ruhm holte er sich mit Tells Waffe. Sein Palmares ist fantastisch. Doch ist der Bauingenieur auf dem Boden geblieben.

Wie auch beim Rütli-Tagessieger Beat Odermatt aus Obbürgen (87 Punkte) wird die Bundesgabe nur symbolisch und für die Fotografen ausgehändigt. Überreicht wird lediglich ein Blatt Papier – ein Gutschein zum späteren Bezug der Waffe.

Hier gilt: Wer gewinnt, zahlt zuerst. Die sogenannte «Waffenerwerbsscheintauglichkeit» ist erneut nachzuweisen, mit Zentralstrafregisterauszug und Waffenerwerbsschein – ein Akt wohl gesetzeskonform ausgeführt – aber wenig ehrenhaft für die siegreichen Schützen und das versammelte Rütli-publikum!

Im ewigen Duell Bern gegen Aarau bei den Gastsektionen geht es zügig. Nach Ablauf der Zeit erfolgt ein Hornstoss, rotberockte Zeiger wirbeln heran, schwingen



Rütli 2018 – Feuer frei: 48 Schützen legen an.

ihre Kellen. Gebannt blicken Schützen, Warner und Zuschauer in den felsigen Zielhang.

Fünfer Mangelware

Einer flucht leise, die verdammten Vierer, Fünfer sind Mangelware. Die Verhältnisse sind nicht einfach, mal Gegenlicht, mal Schatten und alles im gleichen Feuer, man muss es nehmen, wie es kommt. Auf einem Bierdeckel zählt ein Aarauer die Resultate zusammen, 600 Punkte, und meint: Podest ja, Sieg nein.

Die Berner machen es in der Tat besser. Sie punkten regelmässiger, bringen fast einen 77er Schnitt zustande - das bedeutet mit 615 Punkten Mannschaftssieg - zum x-ten Mal. Dritter werden die Schützen aus Buchholterberg mit 581 Punkten.

Der Einzelrekord steht immer noch bei 89 Punkten - das Maximum von 90 hat in 156 Jahren noch niemand erreicht. Ausenseiter haben kaum die Chance zum Sieg. Wer am Rütli ganz vorne sein will, muss hart trainieren - 500 Schuss (kniend abgegeben) sind die Regel.

Friedfertiger Anlass

Vergleichbar mit einem Schwing- und Älplerfest kommen die Organisatoren praktisch ohne Sicherheitsdienst aus. 1148 Bewaffnete gehen hier ihrer legalen und berechtigten Leidenschaft nach. 17 220 Schuss fallen in gut sechs Stunden - kontrolliert und geordnet.

In anderen Sportarten könnte die Polizei nur mit einem Grossaufgebot die Sicherheit garantieren. Nicht so auf dem Rütli. Die Polizei ist nicht sichtbar, vielleicht braucht es einen oder zwei Männer im Fundbüro oder als Unterstützung des Sanitätspostens - und damit hat es sich. ☒

Die Armee packt an

Die Armee übernimmt die Ein- und Ausgangskontrolle zum Schiessbereich. Die Männer im Tarnanzug gehören zur Organisation.

Zu beanstanden gibt es kaum etwas, Schützen kennen Vorschriften, es geht um die eigene Sicherheit. Eigenverantwortung gilt. Auch sonst packt die Armee mächtig an - beim Auf- und Abbau des Freiluftstandes. *kra.*



Bundesgaben: Jürg Ebnöther und Beat Odermatt erhalten das Sturmgewehr 90 aus der Hand von Divisionär René Wellinger, Kommandant Heer.

EU-Feuerwaffenrichtlinie - Wollen wir das?

Die Daten bis 2023 stehen schon fest

Vergessen wir aber nicht, die drohende EU-Feuerwaffenrichtlinie, die unsere Ordonnanz-Sturmgewehre in die Kategorie verbotene Waffen verschieben und unser bisheriges, völlig genügendes Waffenrecht auf den Kopf stellen will. Ein grosser Teil der ehrbaren Rütlichschützen

musste dann (wohl mit Sondergenehmigung), aber mit grundsätzlich «verbotenen» Waffen teilnehmen - und dass an unserer «eidgenössischen Volksschiessen» auf unserer Landeswiese.

Was heute noch frei ist, wäre dann - allerhöchstens - noch geduldet. Wollen wir das?

James Kramer



Wird auf dem Rütli sehr geschätzt: der Einsatz der Armee.

Bilder: Kramer